WOCHENSCHRIFT DES ARCHITEKTEN-VEREINS ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VOM VEREINE

Erscheint Sonnabends u. Mittwochs. — Bezugspreis halbjährl. 4 Mark, postfrei 5,30 Mark, einzelne Nummern von gewöhn. Umfange 30 Pf., stärkere entspr. teurer
Der Anzeigenpreis für die 4gespaltene Petitzeile beträgt 50 Pf., für Behörden-Anzeigen und für Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachlaß auf Wiederholungen

Nummer 15 | Berlin, Sonnabend den 15. April 1911 | VI. Jahrgang

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und die Geschäftsstelle Carl Heymanns Verlag in Berlin W.8, Mauerstraße 43.44

Alle Rechte vorbehalten

Das Schinkelfest des Architekten-Vereins zu Berlin am 13. März 1911

Jahresbericht

erstattet vom Vorsitzenden Geheimen Baurat Saran

Hochansehnliche Festversammlung

Das Jahr in unserm Vereinsleben, über das ich Ihnen heut berichten soll, hat wie seine Vorgänger manch schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Unser Ehrenmitglied, der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Kinel, 16 einheimische Mitglieder: Geheimer Baurat Eduard Endell, Regierungsbauführer Fritz Freitag, Geheimer Baurat a. D. Walter Gropius, Geheimer Baurat Professor Carl von Groszheim, Regierungsbaumeister a. D. Adolf Hartung, Geheimer Baurat Hermann Haselow, Geheimer Baurat Wilhelm Housselle, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Dr. Gustav Lacomi, Baumeister Louis Lachmann, Regierungs- und Baurat August Rattey, Regierungsbaumeister Erich Ruthe, Geheimer Baurat Paul Sartig, Architekt Adolf Schaum, Regierungsbauführer Hans Schladen, Architekt Otto Walther, Geheimer Baurat Georg Zeidler und 22 auswärtige Mitglieder: Regierungs- und Baurat Georg Andreae, Eisenbahndirektor a. D. Jos. Behrendt, Geheimer Baurat Karl Borchers, Baurat Max Borgmann, Baurat Fritz Engel, Baurat Georg Fabian, Marineoberbaurat Georg Gromsch, Regierungsbauführer Wilhelm Goost, Architekt Hugo Stammann, Bauinspektor a. D. Arnold Hanel, Regierungsbaumeister Emanuel Heimann, Geheimer Baurat Alex Horn, Regierungsbaumeister a. D. Hugo Hoernecke, Regierungsbaumeister Hans von Miaskowski, Ober- und Geheimer Baurat Karl Müller, Geheimer Baurat Hermann Schneider, Regierungsbaumeister Friedrich Schuster, Geheimer Baurat Otto Stegmüller, Regierungsbaumeister August Steinfeld, Ober- und Geheimer Baurat Eugen Werren, Regierungsbaumeister Hermann Kann, Regierungsbaumeister Wilhelm Vogeler sind uns durch den Tod genommen.

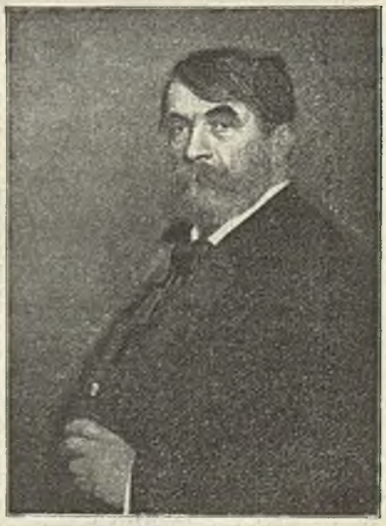
Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Albert Kinel, geb. 21. April 1825 in Rosenberg i. O. S., gest. 9. Februar 1911 in Berlin. Seit 1851 Mitglied und seit 1898 Ehrenmitglied des A. V. B.

Darunter ist der Professor Carl von Groszheim, Präsident der Akademie der Künste, dessen Tod uns um so schmerzlicher überraschte, als er noch kurz vorher bei uns erschienen und dem Vortrag des Abends mit Interesse und anscheinend ungebrochener Frische und Kraft gefolgt war, es sind ferner darunter viele Namen von großer Bedeutung für unser Vereinsleben, die wir mit tiefem Schmerz auf unsern Tafeln löschen. Ehre ihrem Andenken!

Neue Generationen ziehen heran, bereit, in die Arbeit der Abgeschiedenen einzutreten, und wenn wir Verlust und Gewinn abwägen, so sehen wir, daß uns das verflossene Jahr einen Zuwachs von 108 Mitgliedern gebracht und unsere Zahl sich mit 2943 nunmehr dem dritten Tausend genähert hat.

Auch ein neues Ehrenmitglied befindet sich unter dieser Zahl, die Witwe unseres verstorbenen Mitgliedes Baurat Wentzel, Frau Wentzel-Heckmann. Die erste Dame, der wir diesen Zoll der Anerkennung gebracht haben, nachdem sie sich durch opferwillige und verständnisvolle Unterstützung wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen bereits einen allgemein geachteten Namen bereitet und sich auch um die Bestrebungen unsers Vereins besonders verdient gemacht hatte.

Unsere Vermögenslage beginnt sich günstiger zu gestalten. Sparsamkeit an jeder irgend zulässigen Stelle macht es möglich, unseren Etat im Gleichgewicht zu halten, und wir hoffen, daß auch eine neue Sorgenwolke, die am Himmel unserer Vermögensverwaltung heraufzieht, sich, wie manche vor ihr, unschädlich zerteilen wird. Der Vertrag mit der Verlagsfirma über die Herausgabe unserer Vereinszeitschrift ist abgelaufen und es ist uns nicht gelungen, ihn zu gleich günstigen Bedingungen wieder zu erneuern. Es wird nun Aufgabe des



Geheimer Baurat, Professor Carl von Groszheim, Präsident der Akademie der Künste, Mitglied der Akademie des Bauwesens geb. 15. Oktober 1841 in Lübeck, † 5. Februar 1911 in Berlin. Mitglied des A. V. B seit 1863

Vorstandes sein, für das unveränderte Fortbestehen unserer Zeitschrift auch unter den veränderten Umständen zu sorgen, denn die Zeitschrift hat dank ihrem eifrigen Leiter für unser ganzes Vereinsleben, insbesondere für unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mitgliedern, eine immer steigende Bedeutung gewonnen. Wir geben unseren Freunden und Ehrengästen heut eine Probenummer in die Hand, die Ihnen einen Einblick in diesen Zweig unserer Tätigkeit bieten möchte.

Als besonders erfreulich muß ich es bezeichnen, daß wir in der Lage waren, für unsere Bibliothek, die nach wie vor einen Hauptanziehungspunkt des Vereins bildet und auch im vergangenen Jahr sehr fleißig benutzt wurde, wieder reichlichere Mittel aufwenden zu können.

Die Ausgaben für die Bibliothek betrugen im Rechnungsjahre 1909/10 für Bücher, Zeitschriften, Buchbinderarbeiten und sonstige Unkosten, ausgeschlossen jedoch die Kosten für die Herstellung des ersten Nachtrags zu dem im Jahre 1910 erschienenen neuen Bücherverzeichnis, 5743,88 M. Der Nachtrag umfaßt 71 Druckseiten. Ein zweiter Nachtrag ist in Vorbereitung und wird im Sommer d. J. erscheinen.

Der Bücherbestand stellte sich nach der Zählung im August 1910 auf 20 786 Bände, und zwar 6449 Bände Zeitschriften und 14 337 Bände Bücher. Die Zunahme seit dem Jahre 1909, in dem die vorletzte Zählung stattfand, beträgt 809 Bände. Die Bibliothek wurde von 6976 Mitgliedern benutzt und es wurden 13 869 Bände ausgeliehen.

Die Stiftungen und Hilfsfonds in Höhe von zusammen rund 250 000 M., welche unser Verein zu verwalten hat, haben uns manche Arbeit aber auch viel Freude bereitet durch die Möglichkeit, Hilfe zu bringen, wo es not tat, künstlerische und wissenschaftliche Zwecke mit Mitteln zu fördern, welche unser Verein aus eigenen Kräften nicht hätte bereitstellen können.

Im einzelnen ist über die Stiftungen folgendes zu berichten:

Richter-Stiftung: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 102 000 M., der Barbestand 205,49 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Jahre 1909/10 betrugen 3642,55 M. An Unterstützungen wurden 1400,95 M. gezahlt.

Springer-Stiftung: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 10 000 M. (Grundstock unverändert). Der Barbestand 1337,66 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Jahre 1909/10 betrugen 350 M. Ueber die Verwendung der aufgelaufenen Zinsen (1000 M.) wird demnächst Beschluß gefaßt werden.

Emil-Hoffmann-Stiftung: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 1500 M., der Barbestand 495,60 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Rechnungsjahre 1909/10 betragen 60 M. Die Zinsen werden den Bestimmungen des Stifters gemäß bei passender Gelegenheit für Preise bei Wettbewerben Verwendung finden.

Hilfsfonds A: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 10 900 M., der Barbestand 177,94 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Rechnungsjahre 1909/10 betrugen 429,50 M. An Unterstützungen wurden 346,50 M. gezahlt.

Hilfsfonds B: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 7600 M., der Barbestand 13,35 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Rechnungsjahre betrugen 318,50 M. An Unterstützungen und Gratifikationen wurden 2001,60 M. gezahlt.

Carl-Francke-Stiftung: Am 1. April 1910 betrug das Kapital 3500 M., der Barbestand 30,68 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Rechnungsjahre 1909/10 betrugen 157,50 M. Die Verwendung der Zinsen bzw. des Kapitals bleibt den Bestimmungen des Stifters gemäß besonderen Fällen vorbehalten.

Wilhelm-Strauch-Stiftung: Von dem am 29. Oktober 1906 verstorbenen Vereinsmitgliede F. A. Wilhelm Strauch ist dem Verein ein Vermächtnis von 100 000 M. überwiesen worden, das unter dem Namen Wilhelm-Strauch-Stiftung verwaltet werden soll. (Bereits im vergangenen Jahresbericht mitgeteilt.) Die Zinsen sollen jährlich als Preise für Wettbewerbe ähnlich den Schinkelwettbewerben Verwendung finden. Die Ablieferung der von dem Strauch-Wettbewerbsausschuß im vergangenen Jahre gestellten Aufgabe hat am 31. d. M. zu erfolgen.

Das Kapital betrug am 1. April v. J. 112 000 M., der Barbestand betrug 943,80 M. Die Einnahmen aus Zinsen im Rechnungsjahre 1909/10 betrugen 10 713 M.

Die Versammlungen waren gut besucht, durchschnittlich von 145 Personen, auch die Besichtigungen und die beiden Familienfeste erfreuten sich guter Teilnahme und wohlgelungenen Verlaufs. Nicht minder fanden die monatlichen Wettbewerbe, namentlich auf dem Gebiete der Architektur rege Teilnahme. Auch ein Vereinswettbewerb zur Erlangung von Aufnahmen von Bauwerken aus der Mark Brandenburg wurde von gutem Erfolg gekrönt.

Zu den diesjährigen Schinkelwettbewerben sind zusammen 35 Entwürfe auf 649 Blatt Zeichnungen, nämlich 18 im Hochbau, 3 im Wasserbau und 14 im Eisenbahnbau eingegangen.

Im Hochbau ist von den 18 eingegangenen Entwürfen zu einer Kriegsakademie dem Entwurfe mit der Bezeichnung:

„Bild eines Adlers auf ionischem Säulenkapitell", Verfasser Herr Regierungsbauführer Friedrich Krischen in Schöneberg

der Staatspreis und als Vereinsandenken die Schinkeldenkmünze,

den Entwürfen mit den Bezeichnungen: „Elsula", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Richter in Berlin; „Tatarata", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Friedrich Neumann-Hartmann in Prüm (Eifel)

die Schinkeldenkmünze zuerkannt worden.

Das Königlich Technische Oberprüfungsamt hat diese Entwürfe sowie die Entwürfe mit den Bezeichnungen:

„Symmetrisch", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ludwig Hahn in Friedenau; „Jubiläumsfeier", Verfasser Herr Regierungsbauführer Siegfried Latte in Charlottenburg; „Vielleicht so", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Alexander Former in Halle (Saale); „Dönken", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Felix Oehlmann in Berlin; „Ernst ist die Kunst", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dr.-Ing. Georg Kurt Meyer in Berlin

als häusliche Probearbeiten für die Staatsprüfung im Baufach angenommen.

Im Wasserbau ist von den 3 eingegangenen Entwürfen zur Einmündung eines Schiffahrtskanals dem Entwurfe mit der Bezeichnung:

„Eine Manneskraft", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Otto Gagelmann in Magdeburg

der Staatspreis und als Vereinsandenken die Schinkeldenkmünze zuerkannt.

Das Königlich Technische Oberprüfungsamt hat diesen Entwurf sowie den Entwurf mit der Bezeichnung:

„Schwingeschleuse", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Ernst Haardt in Mühlheim (Ruhr)

als häusliche Probearbeiten für die Staatsprüfung im Baufach angenommen.

Im Eisenbahnbau ist von den 14 eingegangenen Entwürfen zu einer Gebirgsbahn dem Entwurfe mit der Bezeichnung:

„Edith", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Paul Schnell in Friedenau

der Staatspreis und als Vereinsandenken die Schinkeldenkmünze,

den Entwürfen mit der Bezeichnung:

„Eindecker", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Hans Schulte in Niederjeutz bei Diedenhofen (Lothr.); „Quid si sic", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Axel Amandus Lundbeck in Frankfurt (Oder)

die Schinkeldenkmünze zuerkannt worden.

Das Königlich Technische Oberprüfungsamt hat diese Entwürfe, sowie ferner die Entwürfe mit den Bezeichnungen:

„Matir", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Julius Derikartz in Köln; „So!", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Erwin Scotland in Siegen (Westf.); „Tamen", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dr.-Ing Karl Remy in Höchst (Main); „Scheiteltunnel", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Kurt Heineck in Freienwalde (Oder); „Rast ich, so rost ich", Verfasser Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Alfred Rasch in Weißenfels

als häusliche Probearbeiten für die Staatsprüfung im Baufach angenommen.

Außer den Siegern, die sich Ihnen nachher vorstellen werden, hat noch eine ganze Reihe von Beteiligten den schönen Erfolg davon getragen, daß ihre Arbeiten günstig beurteilt und vom Oberprüfungsamt als Probearbeiten für die große Staatsprüfung angenommen wurden.

Die Veranstaltungen unseres Studienausschusses haben auch im verflossenen Jahr einen erfreulichen Fortgang genommen und uns, unterstützt durch die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung in Frankfurt a. M., eine Reihe höchst interessanter Vorträge ermöglicht.

U. a. haben gesprochen die Herren: Rechtsanwalt Dr. Wrzeszinski, Berlin, über Rechtsvorgänge im Leben der kapitalistischen Unternehmung, Professor Dr. Arndt, Frankfurt (Main) über Weltwirtschaft und Imperialismus, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Freund, Berlin, über Kommmunale Wirtschaftspolitik, Professor Dr. Geffcken, Köln, über Deutsche Verfassung und Verwaltung im Vergleich mit ausländischen Systemen, Stadtrat Professor Dr. Stein, Frankfurt (Main), über Technik und Sozialpolitik.

Daß wir diese Vorträge jetzt gemeinschaftlich mit dem Berliner Bezirksverein Deutscher Ingenieure veranstalten, hat sich für die Sache als durchaus förderlich erwiesen und gereicht unserem Verein zur besonderen Freude.

Schließlich darf ich noch eine Arbeit erwähnen, die der Verein in den Bereich seiner Aufgaben gezogen hat, nämlich die Tätigkeit des von uns neu eingesetzten Ausschusses für das Bauwesen in Stadt und Land. Der Ausschuß ist im Sinne der durch das „Verunstaltungsgesetz" und seine Ausführungsbestimmungen gegebenen Anregungen bestrebt, für den Bereich der Mark Brandenburg eine gesunde Entwicklung des Bauwesens in Stadt und Land fördern zu helfen. Zunächst kommt hier eine aufklärende Tätigkeit in Frage durch Veranstaltung öffentlicher Lichtbildervorträge, in denen die Grundsätze guten Bauens in gemeinverständlicher Form durch Beispiel und Gegenbeispiel erörtert werden. Solche Vorträge sind im Laufe des verflossenen Jahres in verschiedenen Städten der Provinz Brandenburg veranstaltet worden. Ferner ist der Ausschuß als „Bauberatungsstelle" tätig und seine Tätigkeit wird in diesem Sinne bereits von einer Anzahl Kreis- und Stadtbehörden dauernd in Anspruch genommen. Unter welchen Gesichtspunkten hierbei die Umarbeitung von dem Ausschuß überwiesenen Bauplänen stattfindet, darüber ist in der vorhin erwähnten, zu Ihrer Verfügung stehenden Nummer unserer Wochenschrift einiges an Beispielen gegeben. Ferner hat der Ausschuß begonnen, das, was von mustergültigen alten Bauwerken, Dorf- und Stadtanlagen in der Mark noch vorhanden ist, durch Lichtbild- und Maßaufnahmen festzuhalten und zu veröffentlichen. Die erste dieser Veröffentlichungen liegt drüben im kleinen Saal zur Einsicht aus.

Die Frage, wieweit man in dieser den bewährten Kräften unseres Ausschusses aufgetragenen Arbeit gehen muß und wieweit man darin gehen kann, ohne die gesunde Weiterentwicklung selbständigen architektonischen Schaffens zu unterbinden, ist eine wichtige, die den Verein bereits beschäftigt hat und noch weiter beschäftigen wird neben all den Fragen, die die Entwicklung von Groß-Berlin betreffen, Fragen, denen wir nach wie vor ein besonderes reges Interesse widmen.

So sehen wir zurück auf eine reiche Tätigkeit in unserem Verein und sehen vor uns eine Reihe wichtiger und dankbarer Aufgaben für die Zukunft.

In einer Geschichte unseres Vereins fand ich kürzlich die Frage erörtert, ob das Amt eines Vorsitzenden als ein Ruheposten anzusehen wäre. Ich glaube nicht, daß irgendeiner meiner Herren Vorgänger geneigt gewesen ist, diese Frage zu bejahen, glaube aber auch mit all den Herren mich in Uebereinstimmung zu befinden, wenn ich hier hervorhebe, einmal, daß wir bisher mit der Anstellung unserer Vereinsbeamten stets besonderes Glück gehabt haben und ferner, daß in unserem Verein zahlreiche Kräfte sich regen und in den Vorstandsämtern, in den mannigfachen Ausschüssen und besonderen Aufträgen sich betätigen, ohne deren selbstlose Arbeit eine gedeihliche Führung der Geschäfte überhaupt unmöglich sein würde. Allen diesen treuen Mitarbeitern schulden wir herzlichen Dank.

Herzlichen Dank darf ich auch dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten für sein Erscheinen aussprechen. Es würde uns sehr viel fehlen, wenn wir Euerer Exzellenz persönliche Anwesenheit an diesem unserem Jahresfest entbehren müßten, und daß Sie auch diesmal wieder wie in den Vorjahren trotz aller Schwierigkeiten es ermöglicht haben, zu uns zu kommen, erfreut und ehrt uns in hohem Maße und beglückt am meisten wohl die jungen Kollegen, die jetzt aus der Hand Eurer Exzellenz die äußeren Zeichen ihres Erfolges im Schinkelwettbewerb empfangen sollen.

Ueberreichung der Preise an die Schinkelsieger durch den Minister der öffentlichen Arbeiten Exzellenz v. Breitenbach.

Meine sehr geehrten Herren! Nur selten ist es mir vergönnt, in Ihrer Mitte als Gast zu erscheinen. Um so mehr gereicht es mir zur Freude, und ich darf sagen, ich schätze es mir zur besonderen Ehre, der Tagung Ihres Vereins beizuwohnen, die der Erinnerung Ihres großen Meisters gilt. Ich freue mich um so mehr, hier anwesend sein zu können, als diese Tagung immer eine besondere Anerkennung den Siegern im Schinkelwettbewerb bringt. Meine Herren, die Sie als Sieger aus der Konkurrenz hervorgegangen sind oder doch einen anerkennenswerten Erfolg erzielt haben, halten Sie die Erinnerung wach daran, daß diese Auszeichnung inmitten eines Vereins erfolgt ist, der in seinem nunmehr 87jährigen Bestehen zu allen Zeiten die Leuchten des von Ihnen erwählten Berufes in sich vereinigt hat, eines Vereins, der mit den in das Ungemessene steigenden Aufgaben der Technik mächtig heranwuchs und diese Aufgaben ständig vertiefte und erweiterte. Die Ihnen gestellten Preisaufgaben sind gewählt aus den Zeitfragen der Technik und Kunst. Mit ungebrochener Jugendkraft und in heiligem Eifer des Berufs, den Sie sich erwählt, sind Sie an die Lösung herangetreten. Nicht jeder ist in der Lage gewesen, die Siegespalme zu erringen, aber die Betätigung an so großen Aufgaben und das Bewußtsein, daß ein Areopag von bedeutenden Männern der Kunst und der Technik, der Baukunst im weitesten Sinne, über Ihre Aufgaben zu Gericht gesessen und sie herausgehoben hat, bedeutet an sich schon einen ehrenvollen, großen Erfolg. Ich freue mich, daß ich als Leiter der staatlichen Bauverwaltung Sie hier beglückwünschen kann. Ich hoffe, daß zu diesem Erfolge sich weitere Erfolge gesellen werden, daß Sie in Ihrem Beruf aufsteigen mögen zu der Höhe, die Sie anstreben.

Die Tischreden

Geheimer Baurat Saran: Als vor 80 Jahren etwa 30 Fachgenossen sich am 13. März zusammentaten, um den Geburtstag eines angesehenen Mitgliedes unseres noch jungen Vereins zu feiern, den Geburtstag „des Herrn Geheimrat Schinkel", da entstand das erste Glied einer langen, ununterbrochenen Kette von Jahresfeiern, deren Bedeutung weit über die jener ersten hinauswuchs, wenn auch der Name Schinkel das Panier blieb und bleiben wird, unter dem wir uns versammeln.

Heut sind wir hier die Vertreter von beinahe 3000 Vereinsmitgliedern und mit uns feiern außerdem zahlreiche Freunde und Gönner unseres Vereins und unseres Faches aus andern Kreisen.

Das beglückt uns und macht uns stolz. Und doch möchte sehnsüchtig unser Blick zurückschweifen in jene frühere Zeit, da sich in unserm Fach alles so selbstverständlich um den einen Mann scharte, da der Weg, „gemeinsam an der Fortbildung des Faches zu arbeiten", anscheinend so klar vor aller Augen lag, wir blicken danach sehnsüchtig aus unserer Zeit heraus, in der alles — nicht nur in unserm Fach, sondern allgemein im öffentlichen Leben — so schwankend und zerrissen, so zweifelnd und verdrossen ist, so unklar, ob wir im Niedergang nach großen Zeiten begriffen sind oder ob sich nicht vielleicht aus all diesem unruhigen Gären noch Größeres für unser Fach, für unser Vaterland entwickeln kann.

Nun meine Herren: wir in unserm Fach — ein festlicher Tag wie der heutige ist dazu da, uns daran zu erinnern — haben am wenigsten Grund, uns den festen, hoffnungsfreudigen Blick in die Zukunft umdüstern, das Banner des Idealismus rauben zu lassen.

Wenn wir heut unsere Gedanken in die Vergangenheit senden, so darf ich eines Tages gedenken, an dem wir, eine Schar junger Baukünstler, mit unserm Meister Lucae durch Potsdam wanderten. Es traten vor uns hin die Bilder der großen Hohenzollernfürsten, die in schwerer Arbeit Preußens und Deutschlands Größe vorbereitet haben, wir sahen, was diese Fürsten unserer Kunst gewesen sind und was unsere

Kunst ihnen und dem ganzen Lande hatte sein dürfen, und als wir zum Abschiedstrunk auf dem Brauhausberg uns vereinten, als die untergehende Sonne das Meisterwerk unseres Schinkel, die andern ragenden Zeugen einer großen Geschichte, dieses ganze reizvolle Städtebild und die spröde Schönheit der märkischen Landschaft in einen Zauber von Glut und Farbe tauchte, da rief uns Meister Lucae zu: „Das ist ein Tag, alles zu vergessen, was uns sonst bewegt und bedrückt, freuen Sie sich meine Herren, freuen Sie sich, daß Sie jung und daß Sie Architekten sind.“ Architekten, so meinte er im weiteren Sinne, in dem Sinne, der unserm Verein in nunmehr fast 90jähriger Entwicklung zu seiner jetzigen Bedeutung verholfen hat. Ist auch die Zeit dahin, da die großen Männer unserer Kunst, ein Lionardo, ein Michelangelo, führend auf allen Gebieten, auch auf dem der Ingenieurbaukunst wirkten, hat eine weitgehende Differenzierung und Spezialisierung unserer Fachrichtungen und ihrer Hilfswissenschaften auch völligen Wandel hierin geschaffen, so ist doch ein Band aus gemeinsamer Herkunft uns geblieben, welches Hochbauer und Ingenieur stets fest verbinden wird: Schaffen und Gestalten. Und wenn wir in alle Geheimnisse der Volkswirtschaftslehre und anderer Staatswissenschaften eindrängen, und wenn wir die tiefsten Probleme der Statik und Mechanik scharfsinnig rechnend immer mehr ergründeten und wir verlören dabei die Fähigkeit plastischen Gestaltens, so würden wir, Architekt und Ingenieur, losgerissen werden von den stärksten Wurzeln unserer Kraft. Diese Kraft uns zu erhalten und zu mehren und von dem andern dazu zu gewinnen: das ist der Zweck unseres Vereins, wie er seinen Gründern einst vorgeschwebt hat. Bleiben wir solchen Bestrebungen in Eintracht treu, so wird unsere Arbeit uns selbst, unserm Fach und dem gesamten Vaterland am besten dienen.

Unser Vaterland bedarf solcher Arbeit, jetzt mehr denn je, und daß wir in den Reihen derer, die dazu bereit sind, solche Arbeit zu leisten, nicht fehlen werden, das wollen wir in dieser festlichen Stunde von neuem geloben und uns auch hierbei das freudige Vertrauen in die Zukunft nicht trüben lassen.

Geht es durch Tiefen, so geht es eben hindurch und zur Höhe: das sei unsere feste Zuversicht solange uns noch Erinnerungen vor die Seele treten wie die an jene schlichte Frau und große Königin Luise, deren Bild an ihrem Gedenktage jetzt wieder lebendig wurde, als eine lichte Erscheinung auf dem dunkeln Hintergrunde schwerer Zeiten, solange uns Gott noch Fürsten schenkt wie den greisen Wittelsbacher, dem in diesen Tagen aus ganz Deutschland Herzen mit frohem Gruß und innigem Segenswunsch entgegenschlagen, Fürsten wie unsern Kaiser und König, der uns ein Vorbild bleibt in treuer, hingebender Erfüllung seiner königlichen Pflichten, der gerade unserm Fach in seinen verschiedensten Zweigen soviel besondere Gunst und Liebe widmet.

Freuen wir uns m. H., daß wir Archtitekten sind, schaffend und gestaltend, und freuen wir uns, daß bei Festen, wie wir es heute feiern, stets der erste Gruß dem Landesfürsten gilt, daß bei Nennung dieses teuren Namens in allen Herzen die Saiten erklingen, die uns singen und sagen von allem Großen und Schönen, was Fürsten und Volk gemeinsam geschaffen, die zusammenklingen zu dem hohen Lied von Pflicht und Treue, zu der Mahnung, das Erbe unserer Väter stets von neuem zu erwerben, um es zu besitzen.

Treue um Treue, Liebe um Liebe!

Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf altpreußischer und deutscher Treue:

Se. Majestät unser Kaiser und König, Wilhelm II.,
er lebe hoch!

Baurat Professor de Thierry gab seiner Freude Ausdruck, eine große Anzahl von Gästen mitversammelt zu sehen, deren er gedenken wolle. Die letzten Jahre hätten den Architekten-Verein und den Verein Deutscher Ingenieure einander nähergebracht, der Studien-Ausschuß habe die Bande enger gezogen und der Architekten-Verein begrüße daher die anwesenden Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure herzlichst. Dann gedachte Redner der im Festsaal anwesenden Vertreter der Presse. Die großen Aufgaben, welche die Technik sich neuerdings gestellt, hätten in der Presse in dankenswerter Weise den erforderlichen Resonanzboden gefunden. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Presse auch in Zukunft die Bestrebungen der Technik fördern helfen wurde.

Dipl.-Ing. Fehlert vom Berliner Bezirks-Verein deutscher Ingenieure dankte dem Vorredner für das Gedenken und für die Gelegenheit, die der Architekten-Verein den Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure gegeben habe, hier gemeinsam einige fröhliche Stunden zu verleben. Redner gedachte der erfolgreichen gemeinsamen Tätigkeit der beiden Vereine im vergangenen Jahre; dieser Erfolg berechtige zu der Hoffnung, daß ein weiteres Zusammenarbeiten auch weitere Erfolge zeitigen werde. Doch die Beziehungen zwischen Architekt und Ingenieur reichten weiter. Er erinnere nur daran, wie bei dem Bau des Deutschen Museums in München der Ingenieur ganz besonders auf die Unterstützung seitens des Architekten angewiesen war. Man brauche nur an das heute abend Gehörte zurückzudenken, um ein glückliches Zusammenarbeiten des Architekten mit dem Ingenieur beobachten zu können. Redner hegt die bestimmte Hoffnung, daß auch auf diesem Gebiete die Tätigkeit des Ingenieurs nach und nach immer mehr anerkannt werden wird.

Einer Eingabe, die von Mitgliedern des Architekten-Vereins an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden sei und in der dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß in der größeren Verwaltung von Groß-Berlin, dem Zweckverband, auch der Architekt und Ingenieur zu Worte kommen mögen, habe sich der Bezirksverein Berlin des Vereins deutscher Ingenieure angeschlossen. Es sei selbstverständlich, daß dies Anerbieten der Mitarbeit lediglich im Interese der Allgemeinheit erfolgt sei. Das Wohl der Allgemeinheit zu fördern, die Technik und die Kunst zu fördern — in dieser Hinsicht fühlten Architekt und Ingenieur sich eins.

„Ich möchte meine Wünsche zusammenfassen“, schloß Redner, in dem Rufe: Der Architekten-Verein zu Berlin er möge blühen, wachsen und gedeihen. Der Architekten-Verein, er lebe hoch!“

Geheimer Oberregierungsrat Dr. Freund wies darauf hin, daß mehrfach des „Zweckverbandes“ gedacht worden sei. Ihm sei die Aufgabe zugefallen, an dem Zweckverband mitzuarbeiten, der den Partikularismus der Kommunen überwinden solle auf wichtigen Gebieten, des Bauwesens, des Verkehrs usw. Der Zweckverband erscheine ihm aber berufen, noch einen andern Ring als den um kommunalen Partikularismus zu schließen, nämlich den um die verschiedenen Stände der Architekten, Ingenieure und Juristen. Man sei sich bewußt, daß diese drei zusammengehörten, und er bitte die Anwesenden, mit ihm anzustoßen auf den Zweckverband der Architekten, Ingenieure und Juristen.

Ministerial- und Oberbaudirektor, Wirklicher Geheimer Rat Dr.-Ing. Hinckeldeyn toastete auf die diesjährigen Sieger des Schinkelpreises. „Sie, meine Herren, haben heute einen Erfolg errungen aus eigener Kraft, und Sie werden es an sich erfahren haben, welch eine berauschende Wirkung darin liegt, sich eines solchen Erfolges bewußt zu sein. Wir sprechen Ihnen unsern herzlichsten Glückwunsch aus zu Ihrem Erfolg und begleiten den Glückwunsch mit der Bitte, daß Sie in der Erinnerung des heutigen Tages stets auch des Architekten-Vereins gedenken mögen. Möge die Erinnerung an diesen Erstlingserfolg Sie durch Ihr ferneres Leben begleiten als eine Anwartschaft auf weitere Erfolge. Doch soll diese Erinnerung Ihnen auch Trost bieten, wenn statt des erhofften Erfolges bei allem redlichen Streben auch ein Mal ein Mißerfolg nicht ausbleiben sollte.“

Regierungsbauführer Krischen erstattete den Dank der Schinkelpreisbewerber. „Wir sehen uns heute an das Ende einer langen Reihe von Ahnen gestellt, denen Ehre zu machen wir uns auch in Zukunft bemühen werden. Unsere Dankbarkeit für die gütige Förderung, die der Architekten-Verein namentlich der jüngeren Generation zuteil werden läßt, drücken wir aus in dem Rufe: Die ältere Generation, vor allem die Schinkelsieger der früheren Jahre — und damit die Zukunft auch an die Gegenwart geknüpft wird, auch die folgenden Schinkelsieger: sie leben hoch!“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Baurat M. Guth in Berlin W. 57, Bülowstr. 35
Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 43/44 — Gedruckt bei Julius Sittenfeld, Hofbuchdrucker., Berlin W. 8, Mauerstr. 43/44 Nr. 15